



Leicht Lesen

Pränatal-Diagnostik Untersuchungen in der Schwangerschaft

Gut informiert entscheiden

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser!

Während einer Schwangerschaft stoßen Sie immer wieder auf das Thema Pränatal-Diagnostik. Zusätzliche Untersuchungen, die über die Untersuchungen im Mutter-Kind-Pass hinausgehen, werden immer selbstverständlicher.

Schwangere Frauen müssen darüber nachdenken, ob sie pränatal-diagnostische Untersuchungen machen möchten. Bei der Entscheidung für eine oder mehrere dieser Untersuchungen müssen Sie aber bedenken: Wie gehen Sie damit um, wenn ein Befund auffällig ist? Das müssen Sie als Frau oder als Paar gut überlegen, und für diese schwierige Entscheidung brauchen Sie Informationen und Beratung.

Dabei soll Ihnen diese Broschüre helfen. Sie finden hier nicht eine genaue Auflistung der einzelnen pränatal-diagnostischen Untersuchungen. Darüber gibt es bereits viele und umfassende Informationen. Viel wichtiger ist: Die Broschüre soll Sie dazu anregen, sich bewusst und genau mit dem Thema zu beschäftigen. Dann können Sie eine gut durchdachte und selbstbestimmte Entscheidung treffen.

Wie ist Ihre eigene Einstellung zur Pränatal-Diagnostik? Was wollen Sie und was nicht? Das zu wissen ist in der Zeit der Schwangerschaft sehr hilfreich. Und es ist besonders wichtig, wenn Sie überlegen, erweiterte pränatal-diagnostische Untersuchungen in Anspruch zu nehmen. Wenn Sie gut vorbereitet sind, können Sie auch in einer belastenden Situation eine gute Entscheidung für sich treffen.

Den für Sie passenden Weg können nur Sie selbst bestimmen. Beratungsangebote können Sie dabei unterstützen.

Wir wünschen Ihnen alles Gute!



Sandra Frauenberger
Stadträtin für Soziales,
Gesundheit und Frauen



Magª Kristina Hametner
Leiterin Wiener Programm
für Frauengesundheit



Dr. Michael Binder
KAV-Direktor für medizinische
Angelegenheiten

Inhaltsverzeichnis

1	Schwanger ...Hauptsache, gesund!	4
2	Untersuchungen während der Schwangerschaft	6
	Mutter-Kind-Pass-Untersuchungen	7
	Erweiterte pränatal-diagnostische Untersuchungen	7
3	Pränatal-Diagnostik – ja oder nein?	12
	Welche Fragen helfen bei der Entscheidung?	14
	Beratungsangebote	15
4	Der Befund ist auffällig	18
	Wie wahrscheinlich ist eine Krankheit oder Behinderung?	19
	Psychische Belastungen	22
5	Die Entscheidung	24
	Ich setze die Schwangerschaft fort	26
	Ich breche die Schwangerschaft ab	31
6	Gut informiert entscheiden	34

1. Schwanger... Hauptsache, gesund!



Schwangere Frauen und werdende Eltern haben viele Fragen rund um die Schwangerschaft und die Geburt. Die Gesundheit des Kindes ist den werdenden Eltern natürlich am wichtigsten.

Hauptsache gesund, das wünschen sich alle. Aber wie kann man feststellen, ob das Baby im Bauch der Mutter gesund ist? Um diese Untersuchungen geht es in dieser Broschüre.

Während der Schwangerschaft sind für die Mutter und das Kind Vorsorge-Untersuchungen vorgesehen, für das Kind noch bis zum 5. Lebensjahr. Diese Untersuchungen stehen im Mutter-Kind-Pass, den die werdende Mutter von der Frauenärztin oder vom Frauenarzt bekommt.

*Und dann gibt es noch Untersuchungen, die eine Frau während der Schwangerschaft **zusätzlich** durchführen lassen kann. Man nennt diese Untersuchungen **Pränatal-Diagnostik**.*

*Pränatal bedeutet: **vor der Geburt**.*

*Diagnostik steht für: **Befund**.*

Bei der Pränatal-Diagnostik schaut die Ärztin oder der Arzt genau, ob es Probleme bei der Entwicklung Ihres Kindes gibt. So kann man feststellen, ob das ungeborene Kind Erkrankungen, Fehlbildungen oder andere Störungen hat.

Es kann sein, dass Sie dann eine **schwere Entscheidung** treffen müssen.

Es gibt keine richtige oder falsche Entscheidung, wenn der Befund auffällig ist. Daher ist es sinnvoll, wenn Sie sich schon vor einer Untersuchung mit den möglichen Folgen für Sie und Ihr Kind beschäftigen.

Die Informationen in dieser Broschüre sollen Ihnen einen Überblick geben und bei der Entscheidung helfen.

2. Untersuchungen während der Schwangerschaft



Während der Schwangerschaft werden viele Untersuchungen gemacht.

Die Mutter-Kind-Pass-Untersuchungen sind **verpflichtend**.

Zusätzlich gibt es weitere Untersuchungen vor der Geburt, die man durchführen lassen kann.

Mutter-Kind-Pass-Untersuchungen

Das sind 5 Untersuchungen im Verlauf der Schwangerschaft.

Darunter sind **3 Ultraschall-Untersuchungen**. Eine Frauenärztin oder ein Frauenarzt führt die Untersuchungen in der Ordination durch. Wenn die Frauenärztin oder der Frauenarzt einen Vertrag mit der Krankenkasse hat, sind die Untersuchungen für Sie kostenlos.

Was wird untersucht?

- Lage des Kindes
- Herzschlag des Kindes
- Lage der Plazenta, das ist der Mutterkuchen in der Gebärmutter der schwangeren Frau
- Menge des Fruchtwassers
- Wievielte Schwangerschaftswoche?
- Entwicklung des Kindes

Wenn Sie mehr als 3 Ultraschall-Untersuchungen durchführen lassen, müssen Sie ab dem 4. Ultraschall selbst bezahlen.

Erweiterte pränatal-diagnostische Untersuchungen

Diese Untersuchungen **müssen** Sie **nicht** durchführen lassen. Sie entscheiden selbst, ob und welche Untersuchung Sie in Anspruch nehmen.

Dabei wird die Entwicklung des ungeborenen Kindes genauer verfolgt und zum Beispiel auch Zellen aus Fruchtwasser oder Mutterkuchen, das Blut und das Fruchtwasser untersucht. So kann man Erkrankungen, Fehlbildungen oder Störungen beim ungeborenen Kind feststellen.

Die Untersuchungen werden in spezialisierten und besonders geprüften pränatal-diagnostischen Zentren durchgeführt.

In den meisten Fällen müssen Sie diese Untersuchungen selbst bezahlen. Bei der Beschreibung der einzelnen Untersuchung finden Sie auch die ungefähren Kosten.

In besonderen Fällen kann die Krankenkasse die Kosten übernehmen:

- Bei erhöhtem Risiko für Störungen der Chromosomen, das sind Bestandteile der Körperzellen. Zum Beispiel ist Trisomie 21 eine bekannte Störung, man kennt sie auch als Down-Syndrom.
- Wenn es bei früheren Schwangerschaften zu Problemen gekommen ist.
- Wenn eine Mutter-Kind-Pass Untersuchung etwas Auffälliges gezeigt hat.

Bei Anzeichen für ein erhöhtes Risiko können auch mehr Kontroll-Untersuchungen durchgeführt werden.

Sie können selbst entscheiden, ob Sie die Untersuchungen in Anspruch nehmen oder nicht. Sie haben auch das Recht auf Nichtwissen und können die Untersuchungen jederzeit ablehnen.

Vor jeder Untersuchung muss Sie die Ärztin oder der Arzt **aufklären** und dies im Mutter-Kind-Pass notieren. **Fragen Sie nach**, wenn Ihnen etwas unklar ist! Sie können sich auch zusätzlich an besondere Beratungsstellen wenden. Kontaktadressen finden Sie am Ende der Broschüre.

Welche erweiterten pränatal-diagnostischen Untersuchungen gibt es?

► **Ersttrimester-Screening oder Nackenfalten-Messung**

11. - 14. Schwangerschaftswoche

Ein Trimester ist ein Zeitraum von 3 Monaten. Das Screening, also die Untersuchung, findet im ersten Trimester der Schwangerschaft statt. Daher kommt der Name.

Mit einer Ultraschall-Untersuchung misst die Ärztin oder der Arzt die Nackenfalte Ihres Babys und untersucht seine Blutgefäße. Dadurch können sich Hinweise auf eine Behinderung des Babys ergeben. Wenn die Nackenfalte sehr dick ist, **könnte** das Baby eine Fehlbildung haben, die erblich bedingt ist.

Kosten: ab ungefähr € 100,--

► **Combined-Test oder Kombiniertes Test**

11. - 14. Schwangerschaftswoche

Dabei werden 2 Tests durchgeführt: Die Messung der Nackenfalte des Babys und die Untersuchung des Bluts der Mutter. Dabei werden 2 Hormone bestimmt. Das Ergebnis ist ein Wert, der aussagt, wie wahrscheinlich eine **mögliche** Fehlbildung ist.

Kosten: ab ungefähr € 150,--

► Organ-Screening oder Feindiagnostik

20. – 22. Schwangerschaftswoche

Mit einer sehr genauen Ultraschall-Untersuchung untersucht die Ärztin oder der Arzt die Organe des Babys, zum Beispiel Gehirn, Herz oder Nieren. Außerdem wird überprüft, ob Arme, Beine oder die Form des Körpers auffällig sind.

Kosten: ab ungefähr € 150,--

► NIP-Test

ab der 10. Schwangerschaftswoche

NIP ist die Abkürzung für Nicht-invasiv pränatal. Nicht invasiv bedeutet, dass bei Ihnen kein Eingriff gemacht wird.

Der werdenden Mutter wird Blut abgenommen und untersucht. Diese Blutuntersuchung ist sehr aufwändig und dauert ungefähr 2 Wochen. Wenn das Ergebnis unauffällig ist, sind keine weiteren Untersuchungen nötig.

Der Test ist sehr genau. Man macht ihn vor allem dann, wenn beim Ersttrimester-Screening ein erhöhtes Risiko für eine Störung der Chromosomen festgestellt wurde.

Bei einem auffälligen Ergebnis kann man durch eine invasive Untersuchung, also mit einem Eingriff, Genaueres feststellen.

Kosten: ab ungefähr € 800,--

Mit den beiden folgenden invasiven Untersuchungen kann man genauer erkennen, ob es sich um eine Störung der Chromosomen handelt und um welche. Da es sich um einen kleinen Eingriff handelt, besteht aber auch das Risiko einer Fehlgeburt, weil es zu einem Blasensprung kommen kann.

Kosten: jeweils ab ungefähr € 600,--

► Punktion des Mutterkuchens

10. – 13. Schwangerschaftswoche

Diese Untersuchung heißt auch Chorionzotten-Biopsie. Mit einer dünnen Nadel wird eine Gewebeprobe aus dem Mutterkuchen entnommen und dann im Labor untersucht.

► Fruchtwasser-Punktion

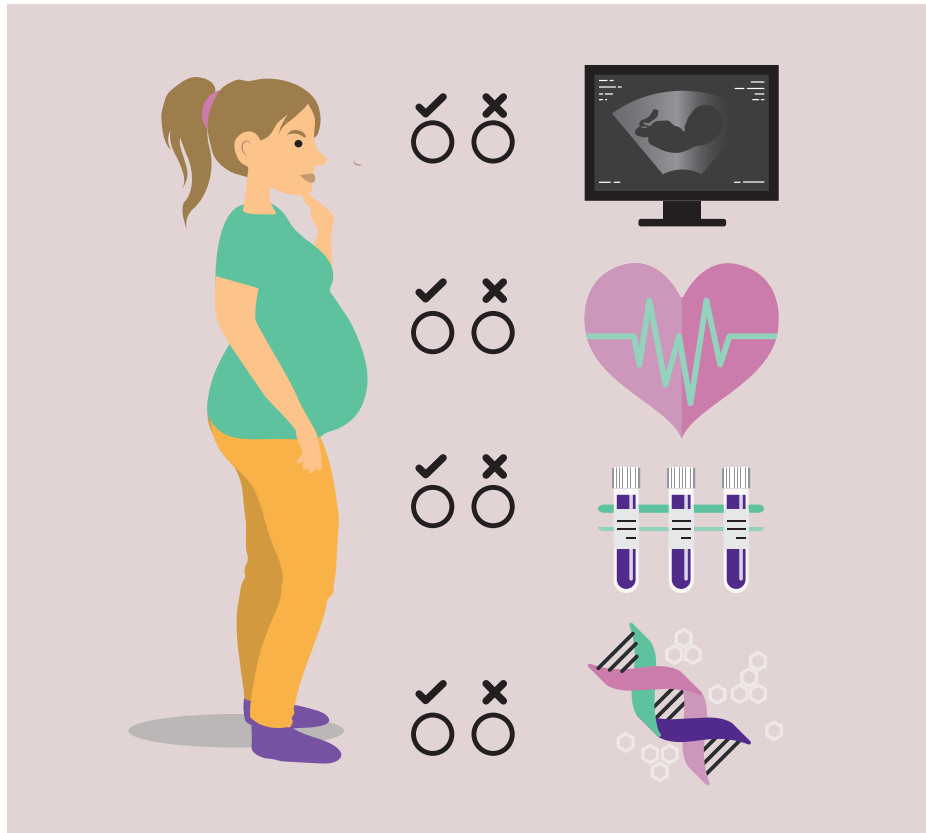
16. – 20. Schwangerschaftswoche

Diese Untersuchung heißt auch Amniozentese. Mit einer dünnen Nadel wird aus der Fruchtblase etwas Fruchtwasser entnommen. Das Fruchtwasser enthält kindliche Zellen, die dann im Labor untersucht werden.

Ihre Ärztin oder Ihr Arzt informiert Sie genau über beide Untersuchungen.

Die hier genannten Untersuchungen werden am häufigsten durchgeführt. Es gibt noch weitere Untersuchungen wie zum Beispiel Magnetresonanz oder Nabelschnur-Punktion. Ob diese Untersuchungen in Ihrem Fall sinnvoll sind, darüber wird Sie Ihre Ärztin oder Ihr Arzt informieren.

3. Pränatal-Diagnostik – ja oder nein?



Bevor Sie sich zu zusätzlichen Untersuchungen vor der Geburt entscheiden, überlegen Sie bitte gut:

- Was sind meine Gründe dafür?
- Kann und will ich mit den möglichen Folgen der Untersuchungen umgehen?

Fast alle Kinder kommen gesund und ohne Behinderung zur Welt. Aber eine Garantie für ein gesundes Kind gibt es nicht.

Manche Krankheiten kann man nicht mit der Pränatal-Diagnostik feststellen. Es kann vorkommen, dass Erkrankungen oder Fehlbildungen bei der Untersuchung nicht erkannt werden. Oder sie treten erst im späteren Leben auf.

Es kann auch sein, dass sich zuerst ein Verdacht auf eine mögliche Erkrankung oder Fehlbildung ergibt. Und später stellt man fest, dass sich der Verdacht nicht bestätigt. Dann haben sich die Eltern umsonst Sorgen gemacht.

Ganz allgemein können die Eltern die Schwangerschaft vielleicht nicht so genießen, weil sie immer auf Ergebnisse warten und deshalb angespannt sind.

Die Ergebnisse können beruhigend sein, aber auch verunsichern.

Ein unauffälliges Ergebnis ist natürlich erleichternd.

Ein auffälliges Ergebnis ist belastend.

Aber man kann dann die Geburt oder auch Behandlungsmöglichkeiten während der Schwangerschaft entsprechend planen.

Welche Fragen helfen bei der Entscheidung?

Die folgenden Fragen sollen Sie zum Nachdenken anregen. Sie können Ihnen dabei helfen, Ihre persönliche Einstellung zu pränatal-diagnostischen Untersuchungen zu finden.

- *Welche Gründe sprechen nach meiner persönlichen Meinung für zusätzliche Untersuchungen?
Welche Gründe sprechen dagegen?*
- *Habe ich genug Informationen darüber, was die Untersuchung ergeben kann?
Was ist mir noch nicht klar genug?*
- *Fühle ich mich unter Druck gesetzt?
Drängt mich jemand, und ich überlege nur deshalb die Untersuchung?*
- *Was heißt es für mich, ein Kind mit Behinderung oder Erkrankung zu bekommen?*
- *Welche Erkrankungen lassen sich mit der Pränatal-Diagnostik nachweisen?
Und welche nicht?*
- *Welche Vorstellungen habe ich eigentlich von Behinderung?
Kenne ich Menschen mit Behinderung?*
- *Kann ich mir vorstellen, die Schwangerschaft abzuberechen?*
- *Wer kann mich unterstützen?*
- *Brauche ich zusätzliche Beratung?*

Die Entscheidung für oder gegen Pränatal-Diagnostik hängt von Ihrer persönlichen Einstellung, Ihren Bedürfnissen und Ihrer eigenen Einschätzung ab. Auch Ihre Werte und Ihre Vorstellungen von Richtig und Falsch sind wichtig, und natürlich auch Ihre religiöse Überzeugung. Gespräche mit Ihrem Partner oder Ihrer Partnerin können sehr hilfreich sein.

Beratungsangebote

Sie haben Anspruch auf eine umfassende Beratung zur Pränatal-Diagnostik. Dafür gibt es verschiedene Möglichkeiten.

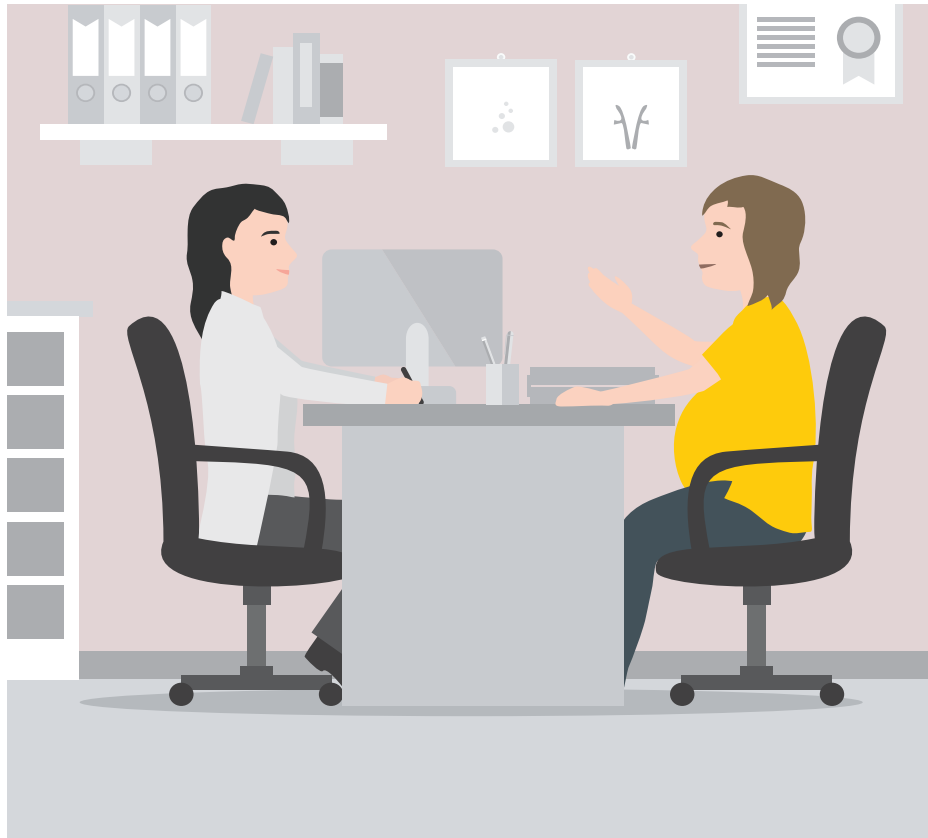
Bei der Beratung werden medizinische Fragen wie auch Ihre persönlichen Fragen, Gedanken und Gefühle besprochen. Außerdem erfahren Sie, welche Unterstützung Sie bei körperlichen und psychischen Belastungen bekommen können.

Die Beratung ist in allgemein verständlicher Form, und niemand drängt Sie zu einer bestimmten Entscheidung.

Bitte **fragen Sie** immer **nach**, wenn Sie unsicher sind oder wenn Ihnen etwas nicht klar ist.

* Ärztliche Beratung

Ihre Frauenärztin oder Ihr Frauenarzt berät Sie und beantwortet Ihre Fragen zum Schwangerschaftsverlauf und zu den Methoden der Pränatal-Diagnostik. Wenn es nötig ist, nennt sie oder er Ihnen ein geeignetes spezialisiertes Zentrum.



* Psycho-soziale Beratung

Hier können Sie in Ruhe Ihre persönlichen Fragen besprechen. Sie bekommen Unterstützung, wenn Sie wegen der Untersuchungen vor der Geburt unsicher sind oder sich belastet und ängstlich fühlen. So können Sie besser zu einer Entscheidung finden. In den Familien-Beratungsstellen ist die Beratung kostenlos. Kontaktadressen finden Sie am Ende der Broschüre.

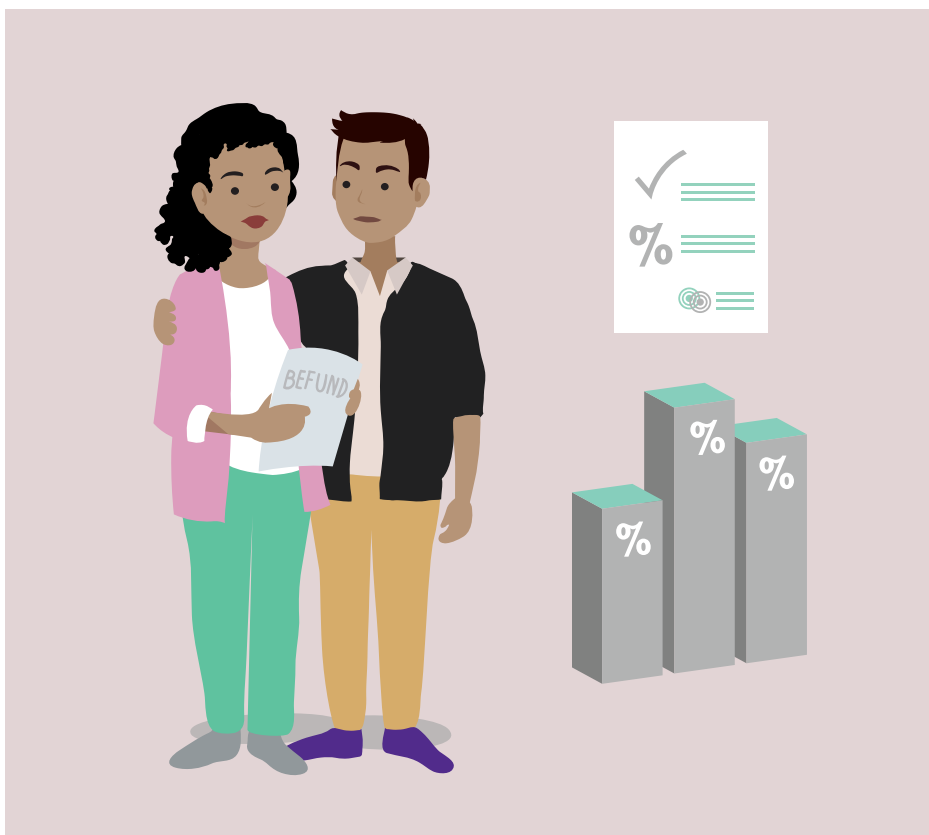
* Humangenetische Beratung

Human heißt menschlich, und Genetik ist der wissenschaftliche Name für Vererbungslehre. Bei der humangenetischen Beratung geht es also um Erkrankungen oder Behinderungen, die in der Familie vererbt werden können. Fachärztinnen und Fachärzte für medizinische Genetik können feststellen, wie hoch das Erkrankungsrisiko für das ungeborene Kind ist. Wenn Sie eine ärztliche Zuweisung haben, ist die humangenetische Beratung für Sie kostenlos.

* Hebammenberatung

Hebammen unterstützen Sie nicht nur während der Geburt, sondern bieten auch persönliche Beratung und Begleitung während der Schwangerschaft an. Hilfe durch eine Hebamme können alle Frauen in Anspruch nehmen. In manchen Fällen müssen Sie das selbst bezahlen.

4. Der Befund ist auffällig



Möglicherweise ist der Befund auffällig, oder jemand sagt Ihnen, dass mit ihrem Kind vielleicht etwas nicht stimmt.

Ein auffälliger Befund heißt in der medizinischen Fachsprache auch: positiver Befund.

Dann tauchen viele Fragen auf, und Sie können sehr belastet sein.

Sie müssen dann weitere Entscheidungen treffen, und dafür brauchen Sie vielleicht Hilfe. Bitte **nehmen Sie sich** genügend **Zeit für Beratungsgespräche** und nehmen Sie Angebote an, die **Sie unterstützen** können.

Wie wahrscheinlich ist eine Krankheit oder Behinderung?

Bei pränatal-diagnostischen Untersuchungen macht man verschiedene Messungen und stellt die Messwerte fest. Aus den Messwerten errechnet man dann, wie wahrscheinlich eine Krankheit oder Behinderung des Kindes ist.

Das bedeutet:

Ein auffälliger Befund ist noch keine eindeutige Diagnose!

Der Befund sagt nur aus, wie wahrscheinlich es ist, dass Ihr Kind eine Behinderung oder Krankheit hat. Der Wahrscheinlichkeits-Wert sagt auch nicht aus, wie schwer die mögliche Behinderung oder Krankheit sein kann.

Sie sollten noch etwas über Wahrscheinlichkeit wissen, die hier am Beispiel der Chromosomenstörung Trisomie 21 erklärt wird:

Das Risiko für Trisomie 21 wird auf dem Befund als Wahrscheinlichkeit angegeben und als Verhältniszahl ausgedrückt.

Zum Beispiel: Das Risiko beträgt 1:100.

Das bedeutet: 1 von 100 Frauen bekommt ein Kind mit dieser Störung. Es bedeutet aber auch: 99 von 100 Frauen bekommen ein Kind ohne diese Störung.



Das Bild zeigt deutlich, wie viele Frauen betroffen sind. Eine von 100.

Das Risiko für bestimmte Erkrankungen steigt mit dem Alter der schwangeren Frau. Ältere Mütter bekommen zum Beispiel etwas häufiger ein Kind mit Trisomie 21 als ganz junge Mütter.

Bei der Berechnung der Wahrscheinlichkeit wird deswegen das Alter der Frau einbezogen. Deshalb bekommen ältere Schwangere öfter einen auffälligen Befund.

Die häufigsten Krankheitsbilder

Krankheiten und mögliche Probleme in der Schwangerschaft kann man durch pränatal-diagnostische Untersuchungen frühzeitig erkennen. Das kann sehr hilfreich sein, denn dieses Wissen ist für die Planung der Geburt wichtig.

Die häufigsten Krankheiten und Störungen sind:

- **Fehlbildungen von Organen** wie zum Beispiel Herz, Lunge oder Nieren oder von anderen Körperteilen wie Bauchwand, Knochen oder Arme und Beine.
- **Chromosomen-Störungen** wie Trisomie 21, auch bekannt als Down-Syndrom.
- **Schwangerschafts-Komplikationen** wie zum Beispiel eine Störung der Plazenta. Die Plazenta ist der Mutterkuchen, der das ungeborene Kind mit Nährstoffen versorgt.
- **Versorgungs-Störungen** des Kindes wie zum Beispiel Wachstums-Störungen, wenn das Kind nicht ausreichend mit Nährstoffen versorgt ist.

Möglichkeiten zur Therapie vor der Geburt

Meist besteht die Therapie aus Medikamenten, die die Mutter einnimmt. Über die Nabelschnur gelangen die Medikamente zum ungeborenen Kind.

Operationen im Mutterleib sind sehr selten möglich.

In den letzten Jahren haben sich die Möglichkeiten zur Behandlung des ungeborenen Kindes verbessert. Es können aber nicht alle Erkrankungen, Fehlbildungen oder Entwicklungsstörungen schon im Mutterleib behandelt werden.

Trotzdem kann das Wissen um eine Erkrankung oder Störung wichtig sein. Man kann dann zum Beispiel die Geburt in einem speziellen Krankenhaus planen. Auch die anschließende Betreuung und Behandlung des Neugeborenen ist besser zu organisieren.

🌀 Psychische Belastungen

Es ist ein großer Schock, wenn Sie hören, dass Ihr Kind womöglich krank ist oder eine Behinderung hat. Anfangs kann man die geänderte Situation gar nicht richtig fassen.

Besonders schlimm ist es, wenn Sie sich vorher noch nie mit dem Thema beschäftigt haben. Dann sind Sie vielen verschiedenen Gefühlen und Gedanken ausgesetzt und fühlen sich davon regelrecht überschwemmt.

Aus einer ganz normalen Schwangerschaft wird plötzlich eine Krise. Viele Ihrer Hoffnungen für Ihr Kind sind jetzt zerstört. Vielleicht müssen Sie sogar befürchten, dass Ihr Kind sterben wird.

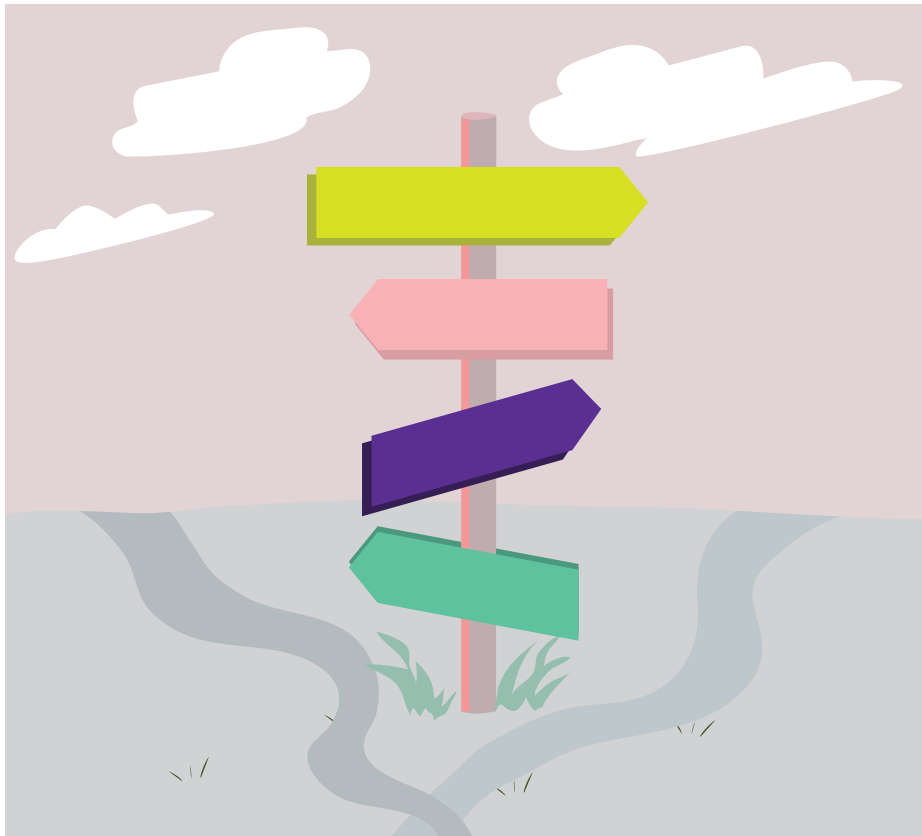
Für die meisten Paare ändert sich durch den Befund auch ihre Beziehung zu ihrem ungeborenen Kind. Plötzlich ist es schwer, das Kind als das freudig erwartete neue Familienmitglied zu sehen. Es kann auch schwer sein, die Bewegungen des Kindes im Bauch der Mutter wahrzunehmen.

Sie sind in einem Ausnahmezustand der Gefühle. Und trotzdem müssen Sie sich mit der Frage beschäftigen, wie es weitergehen soll. Sie müssen die Diagnose verstehen und Entscheidungen treffen.

Es kann hilfreich sein, wenn Sie genaue medizinische Informationen einholen. Dann können Sie notwendige Entscheidungen besser treffen.

Viele betroffene Frauen und Paare wissen gefühlsmäßig gleich, wie sie entscheiden wollen. Trotzdem ist es wichtig, dass Sie sich Zeit für die Entscheidung nehmen. Nur so ist es möglich, dass Sie die Situation gründlich von allen Seiten betrachten und überlegen was zu tun ist. Nur so können Sie eine Entscheidung treffen, mit der Sie auch Jahre später noch einverstanden sind.

5. Die Entscheidung



Es ist ein Schock, wenn Sie nach einer pränatal-diagnostischen Untersuchung erfahren: Ihr Kind hat wahrscheinlich eine Behinderung oder wird krank sein.

Nehmen Sie sich Zeit und überlegen Sie in Ruhe, was Sie nun tun wollen.

Grundsätzlich gibt es 2 Möglichkeiten:

*Ich setze
die Schwangerschaft
fort.*

oder

*Ich breche
die Schwangerschaft
ab.*

Für diese sehr persönliche Entscheidung gibt es kein Richtig oder Falsch. Sie können nur den Weg finden, der für Sie richtig ist. Folgende Fragen können dabei hilfreich sein:

- *Wer kann mich in meinem Umfeld unterstützen?
Zum Beispiel der Partner oder die Partnerin, die Familie,
Personen aus Freundeskreis und Nachbarschaft...*
- *Was traue ich mir zu?
Welche persönlichen Ressourcen habe ich?
Das sind alle Eigenschaften, Fähigkeiten und Mittel, die
helfen können.
Zum Beispiel innere Stärke, Lebensmut, gute Beziehungen
zu Menschen, aber auch Geld.*
- *Wie sieht mein Partner oder meine Partnerin die Situation?
Wie wird sich meine Entscheidung auf die Partnerschaft
auswirken?*

Es gibt auch **unterstützende Angebote** für Ihre Entscheidungsfindung. Nehmen Sie **psycho-soziale Beratung** in Anspruch. Kontaktadressen finden Sie am Ende der Broschüre.

► Ich setze die Schwangerschaft fort



Sie können sich dafür entscheiden, die Schwangerschaft fortzusetzen. Dann werden Sie häufiger untersucht und intensiver betreut.

Neben der ärztlichen Betreuung gibt es viele zusätzliche Angebote für Sie. Vielleicht möchten Sie sich von einer Hebamme begleiten oder durch eine Beratungsstelle für schwangere Frauen beraten lassen. Das kann Ihnen helfen und Sie entlasten.

»» Ich bekomme ein Kind mit Behinderung oder Erkrankung

In einer solchen Schwangerschaft ist Ihre Vorfreude auf das Kind vielleicht mit Angst und Unsicherheit gemischt. Sie fragen sich, wie sich das Kind wohl entwickeln wird. Vielleicht haben Sie auch Sorgen, wie Sie die möglichen Belastungen meistern werden.

Eine gute Vorbereitung auf Ihr Kind macht Sie sicherer. Es gibt viele Möglichkeiten der Beratung, Förderung und Begleitung, die Sie zu Ihrer Unterstützung nützen können. Kontaktieren Sie Selbsthilfe-Gruppen oder Organisationen für Menschen mit Behinderung. Sie werden Ihnen gerne mit Rat und Hilfe zur Seite stehen.

Es gibt auch finanzielle Unterstützung und Sachleistungen, die den Alltag mit einem Kind mit Behinderung oder Erkrankung erleichtern.

Wie wird Ihr gemeinsames Leben tatsächlich aussehen? Das hängt von der Art der Erkrankung oder dem Grad der Behinderung Ihres Kindes ab. Aber auch davon, wie viel Unterstützung Sie haben.

Unterstützung daheim, durch Einrichtungen oder Pflegeeltern

Die meisten Eltern möchten ihr Kind zu Hause versorgen. Es gibt spezielle Angebote der MAG ELF, die ganz an die Behinderung des Kindes und an die Bedürfnisse der ganzen Familie angepasst sind. Die MAG ELF ist die Magistratsabteilung 11 der Stadt Wien und für die Unterstützung von Familien und den Schutz von Kindern zuständig.

- Die **Familienhilfe** für Kinder mit Behinderung bietet für 9 – 25 Stunden pro Woche Unterstützung bei der Betreuung des Kindes mit Behinderung in der Familie. Wenn mehr Pflege nötig ist, ist die Betreuung bis zu 24 Stunden am Tag möglich.
- **Kurzzeit-Unterbringung** des Kindes bei einer Einrichtung im Behindertenbereich ist von einzelnen Wochenenden bis hin zu 4 Wochen im Jahr möglich.

Es handelt sich um Leistungen im Rahmen des Sozialen Dienstes der MAG ELF. Sie haben nicht automatisch Rechtsanspruch auf diese Leistungen. Es müssen bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein, damit Sie diese zusätzlichen Unterstützungen bekommen können. Sie müssen auch einen Kostenbeitrag bezahlen. MAG ELF - Servicetelefon: 4000 - 8011

- Vielleicht möchten Sie auch, dass Ihr Kind mit einer Behinderung oder Erkrankung in einer **sozialpädagogischen Einrichtung** lebt. Das ist in Einrichtungen der MAG 11 mit dem Schwerpunkt Behindertenarbeit möglich. Man nennt diese Betreuungsform: volle Erziehung.
- Sie wollen Ihr Kind bekommen, Sie können oder möchten es aber nicht selbst großziehen? Dann möchten Sie sich vielleicht für Pflegeeltern entscheiden.
Pflegeeltern übernehmen die Aufgaben der leiblichen Eltern für unbestimmte Zeit. Sie haben bestimmte Rechte. Zum Beispiel können Sie Ihr Kind regelmäßig besuchen.
Wenn Sie sich später entscheiden, Ihr Kind wieder zu sich zu nehmen, ist das unter bestimmten Voraussetzungen möglich.

»» Ich bekomme das Kind, es überlebt nicht

Es kann sein, dass der Befund ergibt: Ihr Kind hat eine so schwere Erkrankung oder Behinderung, dass es nicht überleben wird. Es wird entweder später in der Schwangerschaft oder bald nach der Geburt sterben.

Das ist sehr schmerzhaft und sehr schwer zu verkraften. Holen Sie sich unbedingt Hilfe und Unterstützung.

In den meisten Fällen ist eine natürliche Geburt möglich. Sie haben Zeit, sich auf die Geburt vorzubereiten. Sie können überlegen, wie Sie den Abschied von Ihrem Kind gestalten möchten.

- Was soll Sie später an Ihr Kind erinnern?
- Möchten Sie ein Foto von Ihrem Kind?
- Wie möchten Sie um Ihr Kind trauern?
- Gibt es ein Ritual, einen bestimmten Ablauf, der Ihnen bei der Trauer hilft?

Wenn ein Kind stirbt oder nicht leben kann, ist das für die Eltern wohl die schlimmste emotionale Ausnahmesituation, die es gibt. Der Schmerz und die Trauer sind oft schwer zu ertragen. Diese Gefühle treten in Wellen auf. Mit der Zeit werden sie seltener und leichter zu ertragen.

Es ist wichtig, dass Sie sich für den Abschied und für Ihre Trauer Zeit nehmen. Es kann auch sein, dass andere Gefühle aufkommen. Zum Beispiel Schuldgefühle oder Wut. Es kann hilfreich sein, wenn Sie die

Gefühle ausdrücken. Vielleicht möchten Sie über Ihre Gefühle schreiben oder malen, oder mit anderen Betroffenen darüber sprechen. Jeder Mensch trauert auf seine eigene Art. Vielleicht trauert Ihr Partner oder Ihre Partnerin auf eine andere Art als Sie. Bitte versuchen Sie, das zu verstehen.

*Bitte **nehmen Sie unbedingt** auch **psychologische Hilfe** in **Anspruch!** Kontaktadressen finden Sie am Ende der Broschüre.*

Genauere Informationen zu diesem Thema finden Sie in einer Broschüre des Bundesministeriums für Familie. Die Broschüre heißt: Stille Geburt und Tod des Kindes nach der Geburt. Die Broschüre ist unter dieser Internet-Adresse www.bmfj.gv.at abrufbar.

🏠 Ich breche die Schwangerschaft ab



Sie haben das Recht, sich für einen Abbruch der Schwangerschaft zu entscheiden. Dazu ist vorher ein ärztliches Aufklärungsgespräch nötig.

Die Frau selbst hat die letzte Entscheidung, niemand sonst darf mitbestimmen. So steht es im Gesetz.

Es kann entlastend sein, wenn Sie Ihren Partner oder Ihre Partnerin in Ihre Entscheidung einbeziehen und Ihre Gedanken und Ängste miteinander teilen. Eine besondere Schwierigkeit ist es natürlich, wenn Ihr Partner oder Ihre Partnerin eine andere Meinung hat als Sie.

Meist erfolgt der Abbruch der Schwangerschaft erst nach dem 3. Monat oder der 14. Woche der Schwangerschaft. Dieser späte Zeitpunkt ergibt sich deshalb, weil pränatal-diagnostische Untersuchungen erst ab der 11. Schwangerschaftswoche durchgeführt werden können.

Danach kommt es noch zu Wartezeiten auf die Befunde. Außerdem zeigen sich viele Fehlbildungen erst später in der Schwangerschaft.

Ein solcher Spätabbruch der Schwangerschaft ist gesetzlich nur in folgenden Fällen erlaubt:

- *Wenn eine ernste Gefahr für das Leben der schwangeren Frau besteht oder ein schwerer Schaden für ihre körperliche oder seelische Gesundheit droht.*
- *Wenn eine ernste Gefahr besteht, dass das Kind geistig oder körperlich schwer geschädigt sein wird.*

Für diese Gefahren müssen eindeutige medizinische Hinweise vorliegen. Wenn medizinische Hinweise vorliegen, übernimmt die Krankenkasse die Kosten für den Abbruch der Schwangerschaft.

Wie läuft ein Spätabbruch ab?

Die Geburt des Kindes muss künstlich eingeleitet werden. Die schwangere Frau bekommt Medikamente, die den Muttermund der Gebärmutter öffnen und Wehen auslösen. Der Geburtsvorgang kann 2 – 3 Tage dauern. Meistens stirbt das Kind während des Geburtsvorgangs.

Wenn die Schwangerschaft schon länger gedauert hat, zeigt das Kind aber möglicherweise nach der Geburt Lebenszeichen.

Zum Beispiel Herzschlag, Bewegungen, oder Pulsieren der Nabelschnur. Wenn die Schwangerschaft schon weit fortgeschritten ist, kann das Kind auch außerhalb des Mutterleibes lebensfähig sein. Das kann etwa nach der 22. Schwangerschaftswoche der Fall sein. Daher bekommt das Kind durch die Bauchdecke der schwangeren Frau eine Spritze, die das Herz des Kindes lähmt. Es ist dann sicher, dass das Kind zum Zeitpunkt der Geburt tot ist.

*Wenn Sie eine Entscheidung rund um einen Schwangerschafts-Abbruch treffen, **lassen Sie sich bitte beraten.** Es gibt verschiedene spezialisierte Beratungsstellen, an die Sie sich wenden können.*

6. Gut informiert entscheiden



Entscheiden Sie selbstbestimmt zum Thema Pränatal-Diagnostik.
Nehmen Sie sich Zeit und lassen Sie sich beraten.

Welchen Weg auch immer Sie wählen:
Entscheiden Sie mit Kopf und Bauch.

Wir wünschen Ihnen alles Gute!

Wo finden Sie Hilfe?

Folgende Einrichtungen in Wien können Sie bei der Entscheidungsfindung unterstützen:

- ▶ **Beratungseinrichtungen der MAG ELF
Elternberatung und Eltern-Kind-Zentren**
MAG ELF - Servicetelefon: 01 – 4000 - 80 11
www.wien.gv.at/menschen/magelf/service/beratung.html

- ▶ **Frauengesundheitszentrum FEM in der Semmelweis-
Frauenklinik**
Bastiengasse 36 - 38
A - 1180 Wien
Telefon: 01 / 476 15 - 5771
www.fem.at

- ▶ **Frauengesundheitszentrum FEM Süd im
Sozialmedizinischen Zentrum Süd**
Kundratstraße 3
A - 1100 Wien
Tel.: 01 / 60191 - 5201
www.fem.at

... »

► **Familienhebammen der Stadt Wien**

Schnirchgasse 12 / 2

Town Town, Zugang: Thomas-Klestil-Platz

A - 1030 Wien

Telefon: 01 / 4000 - 87637

Geyschlänergasse 2 - 12

A - 1150 Wien

Telefon: 01 / 982 25 00

Dresdner Straße 73

A - 1200 Wien

Telefon: 01 / 331 34 - 20279

Langobardenstraße 128 / 12

A - 1220 Wien

Telefon: 01 / 285 45 37

► **Hebammenzentrum – Verein freier Hebammen**

Lazarettgasse 6 / 2 / 1

A - 1090 Wien

Telefon: 01 / 408 80 22

www.hebammenzentrum.at

► **Psychologische und Psychotherapeutische Beratung**

www.psychologen.at und www.psyonline.at

Danksagung

Wir danken dem ExpertInnenbeirat dieser Broschüre für die fachliche Beratung und Mitarbeit an den Texten:

a.o.Univ. Prof. Dr.Dr.h.c. Dieter Bettelheim, AKH-Wien, Universitätsklinik für Frauenheilkunde, Klinische Abteilung für Geburtshilfe und feto-maternale Medizin

Mag.^a Claudia Hopfinger-Uhl, Semmelweis-Frauenklinik, Ambulanz für Klinische Psychologie und Psychotherapie

Dr.ⁱⁿ Karin Müller, BSc, Hebammenzentrum

Ingrid Pöschmann, MAG 11- Fachbereich Integration

Martina Reichl-Roßbacher, MAG 11 – Referat für Adoptiv- und Pflegekinder

Dr.ⁱⁿ Konstanze Sinko-Sanz, Zentrum für Entwicklungsförderung (ZEF), 11. Bezirk

Mag.^a Anita Weichberger, AKH-Wien, Universitätsklinik für Frauenheilkunde, Klinisch psychologische Ambulanz

Zentrum für Selbstbestimmtes Leben - BIZEPS

Regina Zsivkovits, Hebammenzentrum

Impressum

Herausgeberin, Medieninhaberin und für den Inhalt verantwortlich Büro für Frauengesundheit und Gesundheitsziele in der MA 24 - Gesundheits- und Sozialplanung der Stadt Wien.
Brigittenauer Lände 50-54/2, 1200 Wien,
Tel. 01/4000-84200

Projektleitung & Redaktion Mag.^a Dr.in Christina Bässler und Mag.^a Denise Schulz-Zak, Büro für Frauengesundheit und Gesundheitsziele / Wiener Programm für Frauengesundheit

Redaktion Leicht Lesen Capito Wien

Textprüfung und Gütesiegel



Leicht Lesen

Dieses Zeichen ist ein Gütesiegel.
Texte mit diesem Gütesiegel sind leicht verständlich.
Leicht Lesen gibt es in drei Stufen.
B1: leicht verständlich
A2: noch leichter verständlich
A1: am leichtesten verständlich

Grafische Umsetzung Imayna Caceres

Druck Stand April 2018



Diese Broschüre unterstützt die Wiener Gesundheitsziele 1 und 5

WGZ 1: Von Anfang an gesundheitliche Chancengerechtigkeit für Kinder und Jugendliche erhöhen



WGZ 5: Gesundheitskompetenz der Wiener Bevölkerung stärken





Detaillierte Informationen zu unserem Programm, zahlreiche Frauengesundheitsthemen und unseren Initiativen finden Sie auf unserer Website.

Ihre Gesundheit. Unser Programm.

Wir sind erreichbar:

☎ 01/4000 842 00

@ frauengesundheit@ma24.wien.gv.at

i www.frauengesundheit.wien.at

Alle Broschüren des Wiener Programms für Frauengesundheit können auch auf der Website heruntergeladen oder unter den oben angeführten Kontaktadressen kostenlos bestellt werden.

